



Transferstrategie der HTW Berlin

htw.

**Hochschule für Technik
und Wirtschaft Berlin**

University of Applied Sciences

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Vizepräsidentin für Forschung und Transfer

Prof. Dr. Stefanie Molthagen-Schnöring

Juni 2020

Einleitende Bemerkungen

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin wurde 1994 infolge der Transformation und Fusion verschiedener Vorgängereinrichtungen im ehemaligen Ostteil Berlins gegründet. Sie zählt heute ca. 14.000 Studierende in 76 grundständigen und weiterbildenden Studiengängen in Technik, Informatik, Wirtschaft, Recht, Design und Kultur und beschäftigt rund 300 Professor_innen, 800 Lehrbeauftragte sowie 460 Mitarbeiter_innen in Service, Verwaltung und wissenschaftlichen Projekten. Jährlich fließen Ideen, Expertise und Kontakte in mehr als 160 thematisch weitgefächerte Drittmittelvorhaben ein, die häufig im Verbund mit Partner_innen aus der Praxis durchgeführt werden – der Transfer-Gedanke ist daher fest in der DNA der Hochschule verankert.

Im Sommer 2019 hat die HTW Berlin ein durch den Stifterband für die Deutsche Wissenschaft organisiertes Transfer-Audit durchgeführt. Darin wurde der Hochschule u. a. bescheinigt, dass sie zum Thema Transfer bereits gut aufgestellt ist: »es gibt viele beeindruckende Transfer-Aktivitäten in allen drei Kernbereichen (Anm. d. Verf.: Lehre, Forschung und Third Mission), wir haben viele sehr gut vernetzte renommierte Wissenschaftler_innen und hochengagierte Studierende getroffen« (Audit-Bericht, S. 13). Empfohlen wird der Hochschule, an einem breiten Transferbegriff festzuhalten, die Projekte und Erfolge im Transfer-Bereich nach innen und außen verstärkt zu kommunizieren und insbesondere interdisziplinäre Transfer-Aktivitäten zu fördern (vgl. ebd.).

Diese Empfehlungen sowie die Diskussionen einer Arbeitsgruppe Transfer, der Mitglieder aller Statusgruppen angehören, fließen in die Transferstrategie ein. Sie ist zudem in enger Verbindung mit dem Hochschulentwicklungsplan 2020 – 2025 entstanden, in dem das Thema Transfer ebenfalls eine zentrale Rolle spielt. Die Leitgedanken des Hochschulentwicklungsplans – Innovation und Transformation – spiegeln sich wiederum in dieser Transferstrategie wider. Die vorliegende Transferstrategie wurde im Januar vom Akademischen Senat und im Juni 2020 vom Kuratorium der HTW Berlin zustimmend zur Kenntnis genommen.

Transfer-Verständnis

Die HTW Berlin versteht sich als Hochschule in gesellschaftlicher Verantwortung. Sie zeichnet sich durch innovative, interdisziplinäre und anwendungsorientierte Lehr- und Forschungskonzepte aus und generiert Wissen für Wirtschaft, Kultur, Zivilgesellschaft und Politik. Die Hochschule steht allen interessierten Akteur_innen für Kooperationen offen, schafft Dialogräume, gestaltet die gesellschaftliche Transformation mit und kreiert positive Zukunftsbilder.

An der HTW Berlin wird Transfer als hochschulweite Querschnittsaufgabe verstanden. Neben dem forschungsbasierten sowie wirtschaftsorientierten Wissens- und Technologietransfer umfasst Transfer zunehmend auch Aktivitäten der sogenannten »Dritten Mission«¹ und wendet sich explizit an Gruppen der Zivilgesellschaft, des politischen und kulturellen Lebens sowie an eine interessierte Öffentlichkeit. Als Transfer gelten unterschiedlichste Formen der Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Weiterbildung sowie der Austausch von Informationen, Wissen, Dienstleistungen, Technologien und Personen. Kennzeichnend für dieses Transfer-Verständnis sind die praxisnahe und innovative Aus- und Weiterbildung junger Menschen in interdisziplinären Studien- und Forschungsprojekten, das Bekenntnis zur Verantwortung für die Region und die Orientierung an den Entwicklungsclustern des Landes Berlin. In das Transfer-Verständnis der HTW Berlin fließt zudem das im Leitbild von 1999 verankerte Bekenntnis zu Demokratie sowie wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Verantwortung ein, aus dem sich die Vermittlung von Ideen wie Nachhaltigkeit, Gendergerechtigkeit, ethisches Unternehmertum und der Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes ableiten lassen.

Die HTW Berlin versteht sich als Ansprech- und Kooperationspartnerin auf Augenhöhe, um gemeinsam mit Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft den technologischen, sozialen und ökologischen Fragestellungen unserer Zeit zu begegnen. Sie lässt Impulse aus der Gesellschaft in Lehre und Forschung einfließen und profitiert von den zahlreichen Kooperationsbeziehungen mit einer Vielzahl von Akteur_innen aus Wirtschaft, öffentlichem Sektor, Kultur und Gesellschaft. Dabei setzt die HTW Berlin neue dialogische Formate ein, um alte und neue Partner_innen zu begeistern.

1 Die HTW Berlin folgt hier der Argumentation der Hochschulrektorenkonferenz im Positionspapier »Transfer und Kooperation als Aufgabe der Hochschulen«, in dem es heißt: »Diese ›Mission‹ ist dabei nicht eigenständig, sondern entwickelt sich durchweg auf Basis der und synergetisch zu den Kernkompetenzen Forschung und Lehre.« (HRK 2017, S. 3) Sie beschreibt dabei vielfältige Aktivitäten, die »im Kontext von Lehre und Forschung stattfinden, ohne selbst oder allein Lehre bzw. Forschung zu sein.« Henke et al. 2017, S. 21

Strategische Handlungsfelder

Aus dem im Jahr 2019 durchgeführten Transfer-Audit sowie Diskussionen innerhalb der Transfer-AG und mit weiteren internen und externen Stakeholdern wurden für diese Transferstrategie drei Handlungsfelder identifiziert, in denen der Transfer an der HTW Berlin in den nächsten Jahren weiterzuentwickeln ist. Mit welchen strategischen Ansätzen und konkreten Vorhaben dies geschehen soll, ist im Folgenden dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass einzelne Maßnahmen auch der Erreichung mehrerer Ziele dienen können.

1. Sichtbarkeit erhöhen und Transferkompetenzen stärken

Erfolgreicher Transfer setzt voraus, dass Hochschulmitglieder genauso wie Stakeholder ein gemeinsames und positives Verständnis von Transfer haben. Daher ist für die HTW Berlin die Kommunikation über Transferaktivitäten innerhalb wie außerhalb ihres Systems von zentraler Bedeutung. Die Hochschule versteht sich als Einrichtung, die aktiv die Gesellschaft an ihren Transferaktivitäten beteiligt, Ideen gemeinsam mit ihrer Umwelt weiterentwickelt und durch eine positive Kommunikation überrascht, Neugierde weckt und neue Zielgruppen erreicht.

In ihrer Transferkommunikation nutzt die HTW Berlin Erfolgsgeschichten im Transfer, beteiligt die Mitglieder der Hochschule genauso wie ihre Kooperationspartner_innen und Alumni und macht deren Leistungen sichtbarer für die Öffentlichkeit. Die Wissenschaftskommunikation der Hochschule verfolgt das Ziel, zur Bildung beizutragen, gesellschaftsrelevante Dialoge mitzugestalten und Transferpotentiale zu erschließen sowie das Interesse an der Wissenschaft zu fördern. Dabei geht es auch um eine zielgruppengerechte und verständliche Kommunikation der Forschungs-, Lehr und Gründungsaktivitäten der HTW Berlin und ihres Beitrags zur gesellschaftlichen und technologischen Entwicklung. Neue Formate und Kanäle helfen dabei weitere Zielgruppen zu erschließen und die Teilhabechancen zu erhöhen.

Transferbezogene Serviceangebote der Hochschule werden kommunikativ so aufbereitet, dass Unternehmen und Institutionen ihren Kooperationsbedarfen entsprechend schnell und einfach Zugang zu geeigneten Wissenschaftler_innen finden. Zentrale und dezentrale Einrichtungen der HTW Berlin unterstützen ihre Wissenschaftler_innen sowie (potenzielle) Kooperationspartner_innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft in allen Phasen der Zusammenarbeit, von der Anbahnung bis zum Abschluss von gemeinsamen Projekten, einschließlich der Verwertung von Ergebnissen. Sie helfen bei der Erprobung und Weiterentwicklung neuer Transferformate und sensibilisieren für den Impact von Lehr- und Forschungsaktivitäten, den Wissenschaftler_innen haben.

Auch hochschulintern gilt es, das Verständnis für Transfer in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln und als integralen Bestandteil von Lehre und Forschung zu verankern. Dafür ist es zunächst notwendig, dass die Hochschulleitung das Transfer-Selbstverständnis samt Zielen in Gremien der Hochschule und gegenüber der Öffentlichkeit vertritt. Ferner werden interne Austauschformate entwickelt und umgesetzt: Neue

Ideen wie »Transfer im Fokus« oder »Brown Bag Lunches« ebenso wie Forschungs- und Transfertage auf Fachbereichsebene tragen zur interdisziplinären Zusammenarbeit und zum Entdecken neuer Trends im Bereich Transfer bei. Weiterbildungsangebote stärken die Transferkompetenzen der Mitarbeiter_innen genauso wie die der externen Partner_innen. Wertschätzung für ihre Transferaktivitäten in Lehre und Forschung erfahren die Wissenschaftler_innen durch einen Transfer-/Innovationspreis ebenso wie durch die Berücksichtigung bei der Genehmigung von Forschungssemestern oder im Rahmen der Vergabe von Leistungsbezügen. Im strategischen Handlungsfeld »Sichtbarkeit erhöhen und Transferkompetenzen stärken« hat die HTW Berlin dafür die folgenden strategischen Ansätze und konkreten Vorhaben definiert.

Die HTW Berlin erhöht die Sichtbarkeit der Transferleistungen ihrer Hochschulmitglieder sowie ihrer Partner_innen für die Öffentlichkeit.

- Erfolgsgeschichten im Transfer werden über Kommunikationskanäle wie die Website, Social Media u. a. m. erzählt.
- Kooperationspartner_innen werden zukünftig stärker in die Kommunikation der Hochschule eingebunden und sichtbar gemacht.

Die HTW Berlin ermöglicht ihren Partner_innen einen einfachen Zugang zu den Hochschulmitgliedern und verbessert durch ihre Service- und Nutzerorientierung den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

- Die Website als zentrale Anlaufstelle wird im Forschungs- und Transferbereich neu gestaltet und ermöglicht so eine bessere Auffindbarkeit von Personen und Themen.
- Transfer-relevante Themen werden verständlich und mit dem Fokus auf den Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft dargestellt.
- Die Serviceeinrichtungen der HTW Berlin fördern die Wissenschaftler_innen sowie (potenzielle) Kooperationspartner aus Unternehmen und Institutionen in allen Phasen der Kooperation, von der Anbahnung bis zum Abschluss von Projekten einschließlich der Verwertung der Ergebnisse.
- Die Hochschulleitung motiviert und unterstützt bei der Erprobung und Weiterentwicklung neuer Transferformate und sensibilisiert für den Impact von Lehr- und Forschungsaktivitäten, den Wissenschaftler_innen haben.

Eine innovative Transfer- und Wissenschaftskommunikation weckt Neugier für die Zusammenarbeit mit der HTW Berlin und gestaltet gesellschaftsrelevante Dialoge mit.

- Innovative Kommunikations- und Veranstaltungs-Formate wie die Transfer-Road-Show erhöhen das Interesse an der Zusammenarbeit mit der Hochschule und machen die Leistungen aller Beteiligten sichtbar.
- Eine Wissenschaftskommunikations-Strategie und ein entsprechender Methodenkoffer werden erarbeitet.

Im intensiven Austausch mit ihren Partner_innen und Hochschulmitgliedern entwickelt die HTW Berlin Formate, die zur Steigerung der Transferkompetenzen beitragen.

- Der Austausch mit den Partner_innen der Hochschulen wird intensiviert, z.B. durch regelmäßige Gespräche mit Unternehmensvertreter_innen und Alumni der Hochschule zu Weiterbildungsbedarfen, angewandter Forschung oder gemeinsamen Aktivitäten im Lehr- und Gründungsbereich.
- In Zusammenarbeit mit der Personalabteilung werden Weiterbildungsprogramme, insbesondere auch für den wissenschaftlichen Mittelbau, durch Transferthemen ergänzt.

Interne Formate fördern den interdisziplinären Austausch und erhöhen das Interesse an und sensibilisieren für Transfer.

- Interne Austauschformate, die die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern, ein gemeinsames Transfer-Verständnis ermöglichen und der Ideenentwicklung im Bereich Transfer dienen, werden umgesetzt und weiterentwickelt. Hierzu zählen zentrale Ansätze wie Transfer im Fokus und Forschungswandern oder fachbereichsspezifische Angebote wie die Forschungs- und Transfertage und die Research School Gründungen.

Die HTW Berlin wertschätzt und fördert die Transferaktivitäten ihrer Hochschulmitglieder in Lehre, Forschung und Gründung.

- Ein Transfer-/Innovationspreis wird ausgelobt.
- Bei der Genehmigung eines Forschungssemesters, bei der Vergabe von Leistungsbezügen/ W-Besoldung u. v. m. wird Transfer berücksichtigt.

2. Innovative Transferangebote schaffen

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften steht die HTW Berlin im engen Kontakt mit ihren Praxispartner_innen. Es gilt deren Interessen und Bedürfnisse zu kennen und zu verstehen, um ein zielgruppengerechtes Angebot für Kooperationen bereithalten zu können. Daher finden sowohl auf Hochschulleitungsebene als auch in den Fachbereichen und Studiengängen zahlreiche Gespräche statt, damit Transferaktivitäten für die internen wie externen Zielgruppen der Hochschule gewinnbringend sind. Getreu dem Motto »Dort hingehen, wo Transfer passiert« sollen Formate wie der Company Thursday (Besuch der Vizepräsidentin für Forschung und Transfer in Berliner Unternehmen) fortgesetzt und neue, wie eine hochschulübergreifende Transfer-Road-Show, etabliert werden.

Transfer lebt von der Begegnung und den Orten, an denen er stattfindet. Daher sollen in den nächsten Jahren an der HTW Berlin Innovations-Orte entstehen, an denen der Transfergedanke lebendig wird. Eine Chance dafür stellt ein Umzug der gesamten Hochschule an die Spree dar, um alle Aktivitäten räumlich zu konzentrieren. Bereits ab 2020 soll am Standort Wilhelminenhof ein SpreeHub aufgebaut werden, der das Innovationsökosystem am Zukunftsort Schöneweide stärkt. Dieser soll nicht nur Berliner Wirtschaft und Wissenschaft vernetzen, sondern auch für mittelständische Unternehmen aus ganz Deutschland zu einem interessanten Brückenkopf in die Metropole Berlin hinein werden, indem Veranstaltungen wie Karrieremessen oder Innovations-Workshops angeboten werden.

Als Hochschule der Transformation widmet sich die HTW Berlin in Lehre und Forschung in besonderem Maße den aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Digitalisierung, Klimawandel, demographischer Wandel u. a. m. In einem »Haus der Transformation«, das auf dem Campus Wilhelminenhof entstehen soll, werden sich Studierende, Lehrende, Forschende und Akteur_innen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft vernetzen können, um interdisziplinäre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu planen und deren Sichtbarkeit zu erhöhen.

Im Dreiklang von Innovation, Transformation und Verantwortung wird sich auch der Gründungsbereich der HTW Berlin positionieren. Mit der Ende 2019 gewonnenen EXIST-Förderung durch das Bundeswirtschaftsministerium besteht eine einzigartige Chance, die an der Hochschule vorhandenen Potenziale bei den Themen Gründung und Transfer weiter zu realisieren. Der InnoTechHub wird eine Plattform bieten, die Gründer_innen, Professor_innen und Praxispartner_innen vernetzt und technologieorientierte Gründungsvorhaben unterstützt. Auch in diesem Zusammenhang werden die Begegnung, z. B. bei Workshops und interdisziplinären Ideen-Wettbewerben, aber auch die Örtlichkeiten, z. B. Maker Spaces und Co-Working-Spaces, eine wichtige Rolle spielen.

Um diese und weitere Vorhaben zu realisieren, ist die bereits vorhandene Innovationsfähigkeit über alle Bereiche der Hochschule hinweg zu erhalten und mit den hier skizzierten Vorhaben zu stärken. Innovations- und Change-Management sind wesentliche Aufgaben im Geschäftsbereich der Vizepräsidentin für Forschung und Transfer, um rechtzeitig Trends zu antizipieren und Entwicklungen aktiv mitzugestalten. In diesem Zusammenhang werden neue organisatorische Strukturen im Transferbereich geprüft.

Die HTW Berlin versteht sich als Ort, an dem innovative und transformative Ideen entwickelt und umgesetzt werden.

- Es werden neue Orte geschaffen, an denen Transfer stattfindet: u. a. InnoTechHub und SpreeHub.
- Die HTW Berlin versteht sich als Impulsgeberin im Transfergeschehen und testet neue Formate wie eine Transfer-Road-Show.
- Die HTW Berlin etabliert ein Innovationsmanagement, um neue Strukturen im Transfer-Bereich zu prüfen und eine innovationsfreundliche Kultur an der HTW Berlin zu ermöglichen.
- Durch Formate wie Zukunftskonferenzen überprüft die Hochschule stets ihre Innovationsfähigkeit und passt sie, wenn nötig, den Marktgegebenheiten an.

Ihre Stärken an der Schnittstelle zwischen gesellschaftlichen, ökologischen und technischen Innovationen setzt die HTW Berlin verantwortungsbewusst ein und arbeitet interdisziplinär in Projekten und Kooperationen.

- Die HTW Berlin bietet eine Plattform für die Diskussion von Zukunftsthemen und -technologien, z. B. durch die Veranstaltungsreihe Spree Talk.
- Das Haus der Transformation entsteht auf dem Campus Wilhelminenhof und bietet Raum für interdisziplinäre Projekte an der Schnittstelle zwischen Gesellschaft, Ökologie und Technik im Lehr-, Gründungs- und Forschungsbereich.
- Expert_innen aus der Praxis beraten die HTW Berlin bei ihrer Weiterentwicklung (z. B. Beirat Gründung).
- Die Hochschule baut ihre interdisziplinären Strukturen aus und fördert diese (z. B. Forschungs-Cluster, Transfer im Fokus, fachübergreifender Lehrtransfer).

Gründungs- und Innovationsgedanken werden stärker ins Studium integriert.

- Entrepreneurship Education sichert bereits im Studium die transferorientierte Lehre.
- Studierende arbeiten im Rahmen von Projekten und Abschlussarbeiten an Themen, die Innovation in die Unternehmen bringen, gleichzeitig tragen sie z. B. durch Praktika aktuelle Fragestellungen in die Hochschule hinein.

Die HTW Berlin intensiviert ihre Gründungsaktivitäten und erschließt dabei neue Zielgruppen.

- Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen werden angesprochen, um Gründungen aus Forschungsprojekten heraus in Betracht zu ziehen.
- Frauen werden als Gründer_innen angesprochen, z.B. durch entsprechende Veranstaltungsformate.
- Alumni, die ein Unternehmen gegründet haben, werden systematisch in die hochschulischen Aktivitäten einbezogen (z. B. als Mentor_innen, Vorbilder).

3. Engagement für Bezirk und Stadt ausbauen

Die HTW Berlin übernimmt Verantwortung für die gesellschaftliche Transformation und berücksichtigt dabei insbesondere auch die Belange ihres unmittelbaren Umfelds. Als innovative und anwendungsorientierte Wissenschaftseinrichtung denkt sie in Forschungs-, Gründungs- und Lehraktivitäten stets interdisziplinäre und transferorientierte Formate sowie die Bedarfe der Stadtgesellschaft mit. Sie baut multidirektional und auf Augenhöhe die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Politik, Zivilgesellschaft und anderen Forschungs- und Bildungsinstitutionen aus. Dabei setzt die HTW Berlin auf neue dialogische Formate, bezieht die Bürger_innen der Stadtgesellschaft in ihre Projekte mit ein, entwickelt mit ihnen gemeinsam positive Zukunftsideen und verbessert die Teilhabechancen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen.

Die Wissenschaftler_innen sowie Mitarbeiter_innen der HTW Berlin erhalten dafür Unterstützung in der Forschungs- und Gründungsförderung sowie bei der Entwicklung neuer Formate im Bereich Wissenschaftskommunikation und Citizen Science. Die Hochschule bestärkt ihre Wissenschaftler_innen sich an öffentlichen politischen und wirtschaftlichen Debatten zu beteiligen sowie in Vereinen und Verbänden oder in sonstigen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen aktiv zu werden.

Transferorientierte Lehrformate mit Bezug zu lokalen Akteur_innen werden gefördert; so soll die Innovationswerkstatt mit Vorbildcharakter nachhaltig als hochschulisches Lehrformat etabliert werden. Auch im Haus der Transformation werden Projekte rund um Umwelt, Klima und Gesellschaftsentwicklung mit regionalem Bezug im Vordergrund stehen.

Ihrer Verantwortung wird die HTW Berlin nicht nur als Lehr- und Forschungseinrichtung gerecht, sondern auch als Hochschule im Berliner Südosten, die den Zukunftsort Schöneweide mitgestaltet. So ist sich die Hochschule ihrer transformativen Leistungen bewusst und begegnet diesen mit Respekt und Gewissenhaftigkeit – auch der lokalen Umgebung gegenüber. Die Hochschule positioniert sich als Ort für Begegnungen und Vielfalt. Sie öffnet sich in der Kommunikation und durch neue Formate noch mehr für die Zivilgesellschaft genauso wie für Politik und Wirtschaft.

Das neue Format »Spree Talk« ist ein weiterer Baustein des lokalen Engagements der Hochschule. Im dialogischen Austausch mit bezirklichen Akteur_innen, allen voran Unternehmen und Multiplikator_innen aus Politik und Gesellschaft, übernimmt die Hochschule Verantwortung für die Ausgestaltung der Stadt, arbeitet an innovativen Themenfeldern und diskutiert die strategische Ausrichtung ihres Wissens- und Technologietransfers. Dabei versteht sie sich als Impulsgeberin mit Forschungsperspektive, die positive Zukunftsbilder für die Bezirke mitentwickelt.

Zudem bleiben erfolgreiche und etablierte Formate wie die Teilnahme am Fest für Demokratie, die Lange Nacht der Wissenschaften oder die Kinder- und Seniorenuni Lichtenberg fest verankert im Selbstverständnis und Engagement der Hochschule. Stets ist dabei ein wichtiges Anliegen, die Teilhabechancen aller Menschen und das Interesse an und das Vertrauen in die Wissenschaft zu stärken.

Die HTW Berlin wird sichtbarer in den Bezirken und in der Stadt und baut ihre Kooperationsbeziehungen zu Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Politik und Zivilgesellschaft aus.

- Die Forschungsförderung unterstützt solche Projekte, die Transferaktivitäten des regionalen Umfelds umfassen und identifiziert strategisch wichtige Kooperationspartner_innen.
- Die HTW Berlin bestärkt ihre Wissenschaftler_innen darin, sich an gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Debatten zu beteiligen und in Vereinen und Verbänden sowie in zivilgesellschaftlichen Einrichtungen aktiv zu werden.
- Die HTW Berlin geht an innovative Orte (z. B. Reinbeckhallen, Haus der Statistik, State Studio), um neue Zielgruppen zu erreichen.

Die HTW Berlin versteht sich als Ort der Begegnung und öffnet sich für Veranstaltungen mit Unternehmen, Zivilgesellschaft und Forschungs- und Bildungseinrichtungen.

- Die HTW Berlin positioniert sich als Wissenschaftseinrichtung im Berliner Südosten, die Stakeholdern aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen Ort für Dialog und Vernetzung bietet.
- Es werden neue Formate des Austausches mit bezirklichen Akteuren, insbesondere Unternehmen und Multiplikator_innen, etabliert, wie bspw. die Reihe »Spree Talk«.
- Schüler_innen finden an der Hochschule einen Ort, eigene Ideen und Forschungsprojekte umzusetzen.

Lehr-, Forschungs- und Gründungsaktivitäten denken städtische und bezirkliche Interessen mit und integrieren sie aktiv in entsprechende Projekte.

- Der Forschungsservice unterstützt bei der Beantragung neuer Forschungsförder-Formate im Bereich Wissenschaftskommunikation und Citizen Science.
- Die Aktivitäten der Gründungsförderung adressieren die Forschungsschwerpunkte der HTW Berlin genauso wie die Bedarfe von Unternehmen und der Entwicklungscluster des Landes Berlin.
- Erfolgreiche Service-Learning-Formate mit regionalem Bezug wie die Innovationswerkstatt werden (wieder-)eingeführt.

Ansätze zur Erfassung und Erfolgsmessung

Die HTW Berlin versteht sich als lernende Organisation, die ihre Transferstrategie und die entsprechenden Aktivitäten stets evaluiert und die Umsetzung der Maßnahmen verfolgt. Neben den quantitativen Daten, die im Bereich Forschung und Transfer bereits jährlich erhoben werden, sollen zukünftig weitere, auch qualitative, Kennzahlen für Transfer Berücksichtigung finden. Dafür wird zum einen das Monitoring-System des Wissens- und Technologietransfers hinsichtlich der Indikatoren des Transfers überprüft und wo nötig ergänzt (u. a. Ausgründungen, Patentanmeldungen, Kooperationsverträge, durchgeführte Gespräche mit Kooperationspartner_innen, Abschlussarbeiten, Vermittlung von Praktika, Lehrprojekte). Gleichzeitig wird die Plattform my.htw zur besseren Systematisierung und Darstellung der vielfältigen Transferaktivitäten überarbeitet.

Im Zuge der Erstellung der Transferstrategie sind bereits weitere Indikatoren entwickelt worden, um die Umsetzbarkeit und Messung der oben genannten Ziele zu überprüfen. So werden kommunikative Maßnahmen auf ihre Interaktionen evaluiert, neue Formate nicht nur an der Durchführung, sondern auch an ihrem Erfolg hinsichtlich Teilnahmen und anschließenden Gesprächen sowie Kooperationsanfragen gemessen. Lehr-, Forschungs- und Gründungsideen sollen hinsichtlich der Transfer-relevanten Aspekte überprüft und einer Systematisierung unterzogen werden.

Der HTW Berlin ist zugleich bewusst, dass insbesondere Leistungen der sozialen und kulturellen Innovationen eine »weichere« Wirkungsmessung erfordern. Für die Hochschule ist ein Weg zu definieren, der es zulässt, Leistungen präzise und dennoch mit möglichst geringem bürokratischen Aufwand zu messen. Diesen Weg beschreitet sie im engen Austausch mit ihren zentralen und dezentralen Einheiten in einem offenen Diskussionsprozess. Die Arbeitsgruppe Transfer, die sich 2019 formierte, wird in die Entwicklung des Indikatorensets genauso einbezogen wie Studienergebnisse, Gespräche mit externen Evaluator_innen und der Hochschulleitung. Die Ergebnisse des hochschulweiten Prozesses zur Erfassung und Erfolgsmessung von Transferaktivitäten werden in einem Jahr als Ergänzung zur Strategie vorliegen. Als lernendes Projekt wird bereits nach zwei Jahren eine Zwischenevaluation erfolgen und die Transferstrategie einer Überprüfung und, sofern erforderlich, auch Veränderung unterzogen, da wir wissen, dass aufgrund zukünftiger Entwicklungen immer auch Revisionen notwendig sind. Dies entspricht der Positionierung der HTW Berlin als Hochschule der Transformation, die wach und neugierig mit ihrem Umfeld interagiert und ihre Vielfalt produktiv nutzt, um Lösungen für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu entwickeln.

Quellen

Henke, Justus; Pasternack, Peer; Schmid, Sarah (2016).

Third Mission von Hochschulen. Eine Definition.

In: Das Hochschulwesen, 1+2, S. 16 – 22.

Hochschulrektorenkonferenz (2017).

Transfer und Kooperation als Aufgabe der Hochschulen.

Entschließung der 23. Mitgliederversammlung der HRK am 14. Nov. 2017. Potsdam.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (2019).

Audit-Bericht für die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

